

Vom Aufbrechen einer weiblichen Fassade

THEATER / Silvia Jost und Ruth Maria Ruben spielen bravourös in «Die alten Mädchen» auf der Probebühne K 31! des Schlachthauses. Aus der schwachen Textvorlage holen Regisseur und Schauspielerinnen das Maximum heraus.

SANDRA LEIS

Da stellt frau sich ein Dolce far niente an den Ufern des Gardasees vor, hat zum ersten Mal Ferien von der Ehe, will die Füsse hochlagern, ein Buch lesen, und was passiert? Sie wird bequatscht von einer Vertückten, die versucht, Löcher in die ach so heile Fassadenwelt zu bohren.

Sie, das ist Lillemor, gelernte Ballgymnastin, verheiratet mit Herrmann (was für ein Name!) und Mutter einer erwachsenen Tochter. Der ungebetene Gast heisst Barbro, Goldflaum oder sonstwie, ist angeblich Psychologin und sagt: «Ich weiss nicht so recht, woher ich mich habe.»

Das weiss nach anfänglichen Wehrversuchen und Ausflüchten auch Lillemor (Ruth Maria

Ruben) nicht mehr, denn Barbro (Silvia Jost) lässt nicht locker mit den lästigen Fragen nach der weiblichen Existenz, nach einem Leben, das nie richtig gelebt worden ist. «Sie erzählen mir aus Ihrem Leben, damit ich mich erinnere, wer ich bin», sagt Barbro, die sich spiegeln will und gleichzeitig der anderen einen Spiegel vorhält.

Deutsche Erstaufführung

«Die alten Mädchen», so der Titel des intimen Kammerstücks, ist derzeit dank dem Spürsinn des Dramatikers Heinrich Hunziker als deutschsprachige Erstaufführung auf der Probebühne K 31! des Schlachthauses Bern zu sehen. Hunziker will die in Schweden beliebte Lyrikerin und Dramatikerin Kristina Lugn auch hierzulande bekannt machen. Von dieser Idee begeistern konnte er

schliesslich auch den Regisseur Andreas Berger und die Schauspielerinnen Silvia Jost und Ruth Maria Ruben.

Und in der Tat: Alle drei leisten vorzügliche Arbeit, holen aus der ziemlich dürftigen Textvorlage heraus, was herauszuholen ist. Der Text als solcher ist weniger ein Theatertext als vielmehr eine Art ausgebautes Gedicht. Das heisst: Die Vorlage ist viel zu wenig kompakt, die einzelnen Gedankensplitter, an sich spannend und häufig auch witzig, fügen sich nicht zu einem Ganzen zusammen. Ehe und Sexualität, Mutterschaft und Beruf sowie immer wieder der Tod sind zentrale Themen, um die das Stück kreist. Doch in die Tiefe geht es nirgends.

Daran können auch die beiden Schauspielerinnen nichts ändern, und das macht es schwierig, sich

mit einer der Figuren zu identifizieren. Doch ansonsten ist die Inszenierung stimmig bis ins Detail: Das von Berger sorgfältig gestaltete Bühnenbild zeigt das Ufer des Gardasees samt Steg und Bergen im Hintergrund; Lichtführung und Musik umrahmen die Aufführung stimmungsvoll, und Silvia Jost und Ruth Maria Ruben sind schauspielerisch und gesanglich so präsent, dass die Inszenierung zu einem Vergnügen wird. Sie artikulieren absolut professionell, sind variantenreich in ihrem Gestus und verpatzen keine Pointe. Es bleiben zwar viele Fragen offen, doch es gelingt den Schauspielerinnen, gerade den Zwiespalt, in dem ihre Figuren leben, zu verdeutlichen.

Weitere Aufführungen

an der Kehrgasse 31 in Bern-Bümpliz: 21. bis 23. und 26. bis 30. Januar, 20.30 Uhr. Tel. (031) 312 96 47



Wohin geht die Reise? Silvia Jost (links) und Ruth Maria Ruben brechen auf zu neuen Ufern.

ZVG/LISA SCHÄUBLIN